



FRANZÖSISCH

(3. FREMDSPRACHE)

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die französische Sprache ist für die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland von besonderer Bedeutung, weil sie Sprache des Nachbarlandes Frankreich ist sowie in Belgien, Luxemburg und auch in der Schweiz als Muttersprache gesprochen wird. Darüber hinaus ist das Französische Verkehrs- und Amtssprache in vielen Teilen der Welt und zahlreiche internationale Organisationen kommunizieren traditionell in dieser Sprache.

Die französische Sprache und Kultur ist ein wichtiger Bestandteil des europäischen Kulturerbes. Durch die Beschäftigung mit Frankreich und anderen französischsprachigen Ländern werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Schülerinnen und Schüler mit Offenheit und Verständnis den Menschen und der Lebenswirklichkeit Frankreichs beziehungsweise anderer frankophoner Länder begegnen und so zu einer offeneren und vorurteilsfreieren Sicht gesellschaftlicher Erscheinungen und politischer Entwicklungen gelangen. Dies ermöglicht ihnen auch, eine aktive, auf Wissen und Empathie beruhende Rolle in der Gestaltung persönlicher, kultureller und beruflicher Beziehungen zu übernehmen.

Es ist seit Jahrzehnten erklärter politischer Wille, auf der Grundlage des Deutsch-Französischen Vertrages von 1963 die besonderen Beziehungen zwischen den beiden Völkern durch persönliche und institutionelle Kontakte zu pflegen und das Erlernen der Sprache des Partners zu fördern. Das Land Baden-Württemberg als unmittelbares Nachbarland Frankreichs übernimmt hierbei eine Schlüsselrolle. Im steten Bemühen um Verständigung und Zusammenarbeit entwickelten sich Frankreich und Deutschland zu den entscheidenden Motoren der europäischen Einigungsbewegung und sind heute mit Abstand auch die wichtigsten Wirtschaftspartner in Europa.

Im Hinblick auf die Entwicklung der individuellen Mehrsprachigkeit kommt dem Erlernen der französischen Sprache eine ganz besondere Bedeutung zu. Französisch eignet sich *par excellence* als Brückensprache zur Romania, da es unter den Schulsprachen das höchste Transferpotenzial auf weitere romanische Sprachen besitzt.

Der Französischunterricht hat die vorrangige Aufgabe, die interkulturelle Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln mit dem Ziel der Erprobung und Bewährung in der direkten Kommunikation. Aus diesem Grunde werden im Französischunterricht sprachliche Fertigkeiten wie das Hörverstehen und das freie, mitteilungsbezogene Sprechen und Schreiben verstärkt ausgebildet. Daneben wird insbesondere das Leseverstehen durch spezifische Lern- und Arbeitstechniken weiterentwickelt, sodass auch über den Zugang zu authentischen Materialien und Texten interkulturelles Lernen früh angebahnt werden kann.

Auf der Sekundarstufe II werden Kommunikationsfähigkeit und Sprachhandeln weiterentwickelt. Interkulturelles Lernen erhält durch die Beschäftigung mit der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Realität Frankreichs und frankophoner Länder eine neue Dimension. Reflexion von Fremd- und Selbstwahrnehmung macht deutsch-französische Gemeinsamkeiten und Unterschiede bewusst und führt zu einem tieferen Verständnis der gesellschaftlichen Verhältnisse der anderen und eigenen Kultur. Die Begegnung mit Werken aus der französischsprachigen Literatur leistet einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung der interkulturellen Kompetenz und dient in besonderem Maße der Entfaltung der Persönlichkeit und der ästhetischen Erziehung.

Die vorliegenden Bildungsstandards wurden im Hinblick auf Französisch als zweite Fremdsprache ab Klasse 5 entwickelt. Sie gelten auch für Französisch als erste Fremdsprache. Die Schülerinnen und Schüler, die Französisch aus der Grundschule fortführen, werden aufgrund der bereits entwickelten Fertigkeiten in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen und Sprechen im Durchschnitt zu besseren Ergebnissen kommen, den Freiraum im Rahmen des Schulcurriculums und Angebote des bilingualen Sachfachunterrichts intensiver nutzen können. Die in der Grundschule erworbenen Sprachkompetenzen, Lernstrategien und Lerngewohnheiten werden zu Beginn des gymnasialen Unterrichts gefestigt und insbesondere beim eigenverantwortlichen und selbstständigen Üben genutzt.



Bedingt durch die Regelmäßigkeit der französischen Sprache können zu Beginn des gymnasialen Unterrichts zunehmend auch kognitive Erschließungs- und Erarbeitungstechniken erworben werden. Dies gilt insbesondere für die Aussprache, die Bedeutungserschließung und die Grammatik. Diese kognitiven Strategien werden zunächst behutsam entwickelt. Sie tragen im Laufe des Lernprozesses mit zunehmendem Lernalter und wachsendem Erfahrungshorizont zur Ökonomie und Intensivierung des Lernprozesses bei.

Die Gestaltung des Lernprozesses berücksichtigt die Lernvoraussetzungen, die Lerngeschwindigkeit und das Lernpotenzial der jeweiligen Altersgruppe. Durch das Einsetzen der zweiten Fremdsprache schon in Klasse 5 können Neugier, Spontaneität und das Interesse am Sprachhandeln genutzt werden. Auf allen Stufen werden individuelles selbstverantwortliches und partnerschaftliches Lernen sowie die Nutzung moderner Technologien gefördert, um den Lernprozess möglichst effizient zu gestalten. Darüber hinaus stärkt fächerübergreifendes Lernen, zum Beispiel auch in Phasen des bilingualen Sachfachunterrichts, die Motivation und ermöglicht sprachliches Handeln in der Schule. Sprachliches Handeln, auch mit der Möglichkeit der Erprobung in der persönlichen Begegnung in privaten oder schulischen Kontakten (zum Beispiel im Schüleraustausch), ist oberstes Prinzip des Französischunterrichts.

Mit dem Beginn der zweiten Fremdsprache in Klasse 5 werden in den Klassenstufen 5 bis 10 immer mindestens zwei Fremdsprachen nebeneinander unterrichtet. Dies verlangt die sprachübergreifende Nutzung der in den jeweiligen Fremdsprachen erworbenen Kompetenzen.

Die Bildungsstandards für Französisch sind abgestimmt auf den *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* des Europarates. Die Schülerinnen und Schüler erreichen am Ende der Klasse 10 in den kommunikativen Fertigkeiten, in der Beherrschung der sprachlichen Mittel (gemessen am Ausdrucksvermögen und an der Korrektheit) und in der interkulturellen Kompetenz weitgehend das Niveau B1. Die in den Bildungsstandards unter den sprachlichen Mitteln aufgelisteten Strukturen erfassen kumulativ alle bis zum Ende dieser Stufe erarbeiteten Strukturen. Frequente, einfachere Strukturen sollen produktiv, komplexere, erst gegen Ende der Sekundarstufe I erarbeitete Strukturen rezeptiv verfügbar sein. Der korrekte Gebrauch ist Ziel des Spracherwerbs, bei der individuellen Anwendung in der Sprachproduktion ist jedoch von einer größeren Fehlertoleranz auszugehen. Es wird darauf verzichtet, den Umfang der Lexik durch Richtzahlen zu bestimmen, da der erschließbare Verstehenswortschatz weitaus umfangreicher ist als der sprachproduktiv

verfügbare Wortschatz. Gerade die Entwicklung der Erschließungs- und Memorierungstechniken ist wesentlicher Bestandteil der fachspezifischen Methodenkompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler, die Französisch als dritte Fremdsprache lernen, erreichen das Niveau B1 nur bedingt. Die einzelnen Kompetenzen und Ziele entsprechen zwar in ihren Kernpunkten den Bildungsstandards der ersten und zweiten Fremdsprache, sie sind jedoch entsprechend der zur Verfügung stehenden Wochenstundenzahl in ihren Anforderungen im Vergleich zur ersten und zweiten Fremdsprache graduell reduziert. Es ist davon auszugehen, dass die grundlegenden sprachlichen Mittel durch größere Lernökonomie im Wesentlichen zwar erarbeitet, aber nicht in gleicher Weise aktiv beherrscht werden können wie dies bei Französisch als erster oder zweiter Fremdsprache zu erwarten ist. Analoges gilt für den Grad der Beherrschung der kommunikativen Fertigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler, die Französisch in der Sekundarstufe II wählen, erreichen am Ende der Klasse 12 in den für Französisch aufgelisteten Bildungsstandards im Allgemeinen das Niveau B2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*.



KLASSE 10**1. KOMMUNIKATIVE FERTIGKEITEN***Hör- und Hör-/Sehverstehen*

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Laute und Intonationsmuster des Französischen erkennen und in ihrer Bedeutungsrelevanz unterscheiden, sofern Standardsprache gesprochen wird;
- Anweisungen, Erklärungen, Informationen und einfache Berichte verstehen;
- Aufforderungen, Bitten und Fragen in realen oder auch medial vermittelten Situationen des Alltags verstehen. Dies gilt auch für die einsprachige Unterrichtssituation;
- verstehen, was ihnen in einem Alltagsgespräch gesagt wird, wobei sie gelegentlich darum bitten müssen, bestimmte Wörter und Wendungen zu wiederholen;
- einem Gespräch zwischen Muttersprachlern über vertraute Themen in den Hauptpunkten folgen, sofern deutlich gesprochen und die Standardsprache verwendet wird;
- einfachen authentischen Tonaufnahmen zu vertrauten Themen die wesentlichen Informationen entnehmen, wenn das Sprechtempo nicht sehr hoch ist und Standardsprache gesprochen wird.

*Sprechen**An Gesprächen teilnehmen*

Die Schülerinnen und Schüler können an Gesprächen teilnehmen, die sich auf das alltägliche Leben beziehen oder auf Themen, die ihnen vertraut sind.

Dabei sind sie in der Lage

- Informationen einzuholen, weiterzugeben oder auszutauschen;
- ein einfaches Gespräch mit einem Partner/einer Partnerin (auch in Lernsituationen) über ihnen vertraute oder sie persönlich interessierende Themen zu führen, wobei sie noch von der Unterstützung durch den Partner/die Partnerin abhängig sind;
- persönliche Ansichten und Meinungen zu ihnen vertrauten Themen und Sachverhalten zu erfragen, selbst zu äußern und zu begründen;

- mit ihren Gesprächspartnern praktische Entscheidungen zu treffen oder Probleme zu lösen und dabei Zustimmung zu äußern oder höflich zu widersprechen;
- Gefühle wie Überraschung, Freude und Trauer sowie Interesse und Gleichgültigkeit in einfacher Weise auszudrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer zu reagieren;
- geeignete Strategien anzuwenden, um nachzufragen und das Gespräch auch dann aufrecht zu erhalten, wenn es zu Verständigungsproblemen kommt.

Zusammenhängend sprechen

Sie sind weitgehend in der Lage

- die wichtigsten Informationen aus einem Text mit vertrauter Thematik zusammenzufassen;
- mit einfachen sprachlichen Mitteln, auch unter Nutzung von Medien, Arbeitsergebnisse vorzutragen beziehungsweise über persönliche Interessen kurz zu referieren;
- eine einfache Geschichte zu erzählen, gegebenenfalls ausgehend von Schlüsselwörtern, Stichwörtern, visuellen oder auditiven Impulsen;
- Gegenstände und Vorgänge des Alltags in einfacher Weise zu beschreiben;
- über Erfahrungen und Ereignisse zu berichten und ihre Ansichten, Pläne oder Handlungen in einfacher Weise zu begründen oder zu erklären.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Arbeitsanweisungen im Unterrichtszusammenhang verstehen;
- einfachere Sachtexte – gegebenenfalls unter Nutzung von Hilfsmitteln – in den wesentlichen Zusammenhängen verstehen (global verstehen), sofern sie klar gegliedert und für eine breite Leserschaft geschrieben sind und es um Themen geht, die im Unterricht behandelt wurden oder die mit ihren besonderen Interessen in Zusammenhang stehen;

- Texte überfliegen und spezifische Informationen und Fakten finden (selektiv lesen);
- die wichtigsten Informationen in kurzen einfachen alltäglichen Gebrauchstexten verstehen (Briefe, Informationsbroschüren);
- einfache beziehungsweise adaptierte altersgemäße fiktionale Texte (Textauszüge) kursorisch erschließen;
- kurze und nicht zu anspruchsvolle Texte oder Textabschnitte unter Nutzung von Hilfsmitteln im Detail verstehen;
- erarbeitete oder einfache unbekannte Texte/Textteile sinndarstellend vorlesen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- bei der eigenen Sprachproduktion orthographisch und grammatisch hinreichend korrekt schreiben;
- Texte nach Vorgaben zusammenfassen;
- über vertraute Themen oder sie (persönlich) interessierende Dinge in einfach formulierten Texten berichten und (persönliche) Ansichten und Meinungen ausdrücken und abwägen;
- unterschiedliche Formen der Korrespondenz beginnen und fortführen;
- Wünsche, Pläne, Vorstellungen in einfacher Form zusammenhängend darstellen und begründen;
- auf Annoncen, Inserate und Leserbriefe (Jugendzeitschriften) schriftlich reagieren;
- einfachere Texte gestalten, ausgehend von Schlüsselwörtern, Stichwörtern, visuellen oder auditiven Impulsen und so weiter.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Situationen, in denen ihnen vertraute Themen zur Sprache kommen, vermitteln. Sie können in mündlicher und schriftlicher Kommunikation die wichtigsten Inhalte in einfacher Form weitergeben.

2. BEHERRSCHUNG DER SPRACHLICHEN MITTEL

Phonologische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Aussprache der authentischen sprachlichen Norm so weit angenähert, dass im Allgemeinen keine Missverständnisse entstehen.

Sie sind in der Lage

- die Laute, Lautfolgen, Sprechakte und Intonationsmuster des Französischen (*français standard*) zu erkennen, zu unterscheiden und im Zusammenhang weitgehend richtig auszusprechen;
- von der Schreibung eines Wortes in der Regel auf seine Aussprache zu schließen;
- die Aussprache schwieriger unbekannter Wörter bei Bedarf nachzuschlagen.

Lexikalische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen einen größeren produktiven Wortschatz, um sich in Situationen des Alltags und über Themen persönlicher, zunehmend aber auch allgemeiner Erfahrungsbereiche äußern zu können. Sie nutzen ihre bisherigen Sprachlernerfahrungen bei der Erschließung, Vernetzung und Memorierung der Lexik.

Sie können

- Sprachmaterial aus dem situativen Kontext erschließen, sofern die Inhalte altersgemäß und das neue Wortmaterial nicht zu umfangreich ist;
- transparenten Wortschatz in zunehmendem Umfang selbstständig erschließen (aufgrund ihres wachsenden Weltwissens, ihrer Vorkenntnisse aus anderen Sprachen und aufgrund von Einsichten in die Wortbildung);
- anhand frequenter Konnektoren logische Zusammenhänge erkennen und angemessen zum Ausdruck bringen;
- sich mit Umschreibungen behelfen, um spezifische Sachverhalte auszudrücken;
- einige wichtige lexikalische Elemente aus der Umgangssprache verstehen.

Grammatische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Klasse 10 die bis dahin erworbenen Strukturen aus dem grundlegenden Repertoire sprachlicher Mittel verstehen und daraus die wichtigsten Strukturen beim Sprechen und Schreiben hinreichend korrekt anwenden. Auch auf dieser Stufe ist neben dem Grad der Korrektheit entscheidend, wie sprachlich differenziert die kommunikative Absicht verwirklicht ist (Ausdrucksvermögen).

Die Schülerinnen und Schüler sind weitgehend in der Lage

- Personen, Sachen, Tätigkeiten oder Sachverhalte zu bezeichnen und zu beschreiben (Singular und Plural der Nomen, Begleiter, Possessivpronomen, verbundene und unverbundene Personalpronomen, Reflexivpronomen, Indefinita, Relativpronomen (*qui, que, où*), Adverbialpronomen, Adjektive, Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen);
 - Meinungen zu äußern (*subjonctif présent: je trouve bon/mauvais que; je n'aime pas que*);
 - Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Willen oder Befürchtungen zu äußern (Frage als Aufforderung, *impératif, conditionnel, subjonctif présent*: frequente Auslöser);
 - Sachverhalte und Vorgänge als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darzustellen (*présent, passé composé, imparfait, plus-que-parfait, futur simple/composé* der regelmäßigen, auch der reflexiven und häufig gebrauchter unregelmäßiger Verben; Angleichung des Partizips (nur frequente Formen)), Vorgänge als gleichzeitig darzustellen (*gérondif*);
 - Informationen zu erfragen und weiterzugeben (Intonationsfrage, Frage mit *est-ce que*, Inversionsfrage, Fragewörter, Interrogativbegleiter und -pronomen, indirekte Rede/Frage (*discours indirect*, satzverkürzende Infinitivkonstruktionen), Hervorhebung);
 - Aussagen zu verneinen, einzuschränken (*ne ... pas, ne ... plus, ne ... rien, ne ... jamais, ne ... pas encore, ne ... personne, ne ... que, ne ... aucun, ne ... ni ... ni, ni ... ni ... ne, personne ... ne, rien ... ne*);
 - Ort und Zeit anzugeben (Präpositionen, präpositionale Ausdrücke, Adverbialpronomen (*y* und *en*), Adverbien und Adverbialsätze);
 - Besitzverhältnisse auszudrücken (*adjectif possessif*);
 - Mengen anzugeben (unbestimmter Artikel im Singular und Plural, Grund- und Ordnungszahlen, Bruch- und Prozentzahlen, partitives *de*, Teilungsartikel, Adverbialpronomen *en*);
 - Vergleiche anzustellen (Steigerung von Adjektiv und Adverb);
 - Gefühle auszudrücken (*je suis content/heureux de + infinitif; je suis content que + subjonctif*);
 - Sachverhalte als möglich darzustellen (*conditionnel, subjonctif*);
 - Begründungen zu geben, Argumente vorzubringen und abzuwägen (kausale, konsekutive, adversative, konzessive und finale Verknüpfungen);
 - eine Annahme, Hypothese oder Bedingung zu formulieren (konditionales Satzgefüge mit *si* in realen und irrealen Bedingungssätzen der Gegenwart und der Vergangenheit);
 - häufige Unterschiede zwischen *code oral* und *code écrit* zu erkennen und bei der schriftlichen Sprachproduktion zu beachten.
- Die Schülerinnen und Schüler können auch komplexere und spezifisch schriftsprachliche Strukturen in ihrer Bedeutung verstehen. Dazu gehören
- Demonstrativpronomen;
 - *gérondif* (in modaler, konditionaler und konzessiver Bedeutung);
 - zeitliche Abfolgen (Infinitivkonstruktionen mit *avant de ...; après avoir ...*) verstehen;
 - *passif*;
 - Relativpronomen (*dont, ce qui, ce que*);
 - Zeitenfolge;
 - absolute Fragekonstruktionen;
 - *passé simple*;
 - *participe présent*.

Diese Strukturen und die Angleichung des Partizips bei den zusammengesetzten Zeiten mit *avoir* sowie die Behandlung der reflexiven Verben, bei denen das Reflexivpronomen indirektes Objekt ist, gehören auf dieser Stufe nicht zu den sprachlichen Mitteln, die auch bei der Sprachproduktion verfügbar sein sollten. Zentrales Ziel des Unterrichts ist die zunehmend korrekte und differenzierte Anwendung frequenter Grundstrukturen.

3. UMGANG MIT TEXTEN

Die Textarbeit stützt sich auf leicht adaptierte Sachtexte beziehungsweise Auszüge aus der Jugendliteratur. Die Schülerinnen und Schüler können mithilfe entsprechender Aufgaben Texte weitgehend selbstständig erschließen. Sie beziehen in einfacher Form Stellung zu Personen und Ereignissen und nutzen Sprachmaterial zur eigenen Textproduktion (zur gelenkten Texterstellung, zur kreativen Um- oder Neugestaltung von Texten).

Die Schülerinnen und Schüler können

- im Unterricht gehörte und gelesene Texte schriftlich verarbeiten: Notizen machen, gliedern, zusammenfassen, zu Textaussagen begründend in einfacher Form Stellung nehmen;
- frequente Textsorten erkennen und klar erkennbare Aussageabsichten verstehen;
- mit einfacheren Texten kreativ umgehen, indem sie sie nach Vorgaben umgestalten, die Textsorte oder die Erzählperspektive ändern oder Leerstellen füllen.

4. KULTURELLE KOMPETENZ

Soziokulturelles Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Kenntnisse, um mit frankophonen Sprechern altersgemäß und situationsgerecht kommunizieren zu können. Sie kennen die Geographie Frankreichs in Grundzügen und haben nähere Kenntnisse über eine Region in Frankreich. Sie haben Kenntnisse erworben über soziale, politische und kulturelle Gegebenheiten, die das Leben gleichaltriger Jugendlicher in Frankreich prägen. Ebenso verfügen sie über Einblicke in ausgewählte Aspekte der Geschichte Frankreichs.

Interkulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Lebenswelt gleichaltriger Jugendlicher und wissen um einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Lebenswelt. In der Begegnung mit den Jugendlichen des Lehrwerks oder auch durch persönliche Kontakte (Brieffreundschaft, Begegnungen in den Ferien oder im Schüleraustausch) entwickeln die Schülerinnen und Schüler Interesse und wachsendes Verständnis für andere Lebensformen. Sie sind in der Lage, im Rollenspiel oder im Kontakt mit französischen Jugendlichen über ihren Alltag, ihre Interessen und altersspezifische Erfahrungen zu sprechen.

Die Schülerinnen und Schüler haben ferner wichtige Voraussetzungen erworben,

- um im Sprachgebiet kulturspezifische Verhaltensweisen des Alltags zu erkennen, sie mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen und gegebenenfalls Missverständnisse zu vermeiden;
- um zu verstehen, dass bestimmte Begriffe im Deutschen und Französischen mit jeweils verschiedenen kulturell geprägten Vorstellungen und Erfahrungen verbunden sind;
- um anhand von einfacheren Auszügen aus Presse, Funk oder Fernsehen besondere aktuelle Ereignisse in Frankreich zu verstehen und gegebenenfalls in Bezug zu Geschehnissen in Deutschland zu setzen;
- um mit gleichaltrigen Franzosen zusammenzuarbeiten.

5. METHODENKOMPETENZ*Lern- und Arbeitstechniken/Sprachlernkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler haben auf der Grundlage ihrer Muttersprache(n) und weiterer Fremdsprachen Einblick in den Systemcharakter von Sprache gewonnen. Sie können sprachliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zum Teil selbstständig erschließen. Diese Fähigkeiten können zur Vertiefung der Französischkenntnisse und beim Erlernen weiterer Fremdsprachen individuell genutzt werden. Sie kennen elementare Kommunikationsstrategien.

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Partnern effektiv zusammenarbeiten;
- ihrem Lerntyp entsprechende Lernstrategien auswählen und sie gezielt einsetzen;
- eigene Texte auf Fehler im elementaren Strukturbereich hin überprüfen und verbessern;
- den Lernprozess selbstverantwortlich unterstützen und ergänzen (Defizite erkennen und mithilfe von Lernsoftware ausgleichen);
- den Lernprozess selbstständig im Sprachenportfolio dokumentieren;
- Lernerfahrungen fächerübergreifend und lernökonomisch nutzen (beim Wortschatzlernen gezielt verschiedene Vernetzungs- und Memorierungstechniken anwenden);
- zum Verstehen von Texten Entschlüsselungshilfen (Illustrationen) hinzuziehen, Sinnzusammenhänge kombinieren, auf Vorkenntnisse aus anderen Sprachen zurückgreifen und Nachschlagewerke nutzen;
- bei der Textproduktion Formulierungsschwierigkeiten (durch Umschreibungen, Bitte um Hilfe, Nutzen von Nachschlagewerken) überwinden;
- Texte und Dokumente erarbeiten und auswerten (markieren, gliedern, Notizen machen, Textverlaufsplan oder Mindmap erstellen, zusammenfassen).

Medienkompetenz und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler haben Kenntnisse im Umgang mit einigen der nachfolgenden Medien und können Arbeitsergebnisse mit geeigneten Medien angemessen präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Lernsoftware arbeiten;
- zu ausgewählten Themen Informationen sammeln und zusammenstellen (traditionelle und moderne Medien);
- moderne Kommunikationsmedien für Brief- und Austauschkontakte nutzen;
- Standardsoftware (Textverarbeitung/Präsentationssoftware) inhaltlich adäquat nutzen;
- Sachverhalte im Rahmen der behandelten Themen und eigener Interessengebiete präsentieren (Collage, Wandzeitung, Overheadfolie).



KURSSTUFE

1. KOMMUNIKATIVE FERTIGKEITEN

Hör- und Hör-/Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Alltagsgesprächen folgen und sie auch im Detail verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird;
- auch längeren Redebeiträgen und Äußerungen folgen, sofern ihnen die Thematik weitgehend bekannt ist;
- die Hauptpunkte von inhaltlich und sprachlich komplexeren Redebeiträgen verstehen, sofern der Text (durch explizite Signale) klar strukturiert ist und *français standard* gesprochen wird;
- aus Ton- und Videodokumenten über aktuelle Ereignisse und allgemein verständliche Themen die Hauptinformationen entnehmen, sofern das Sprechtempo nicht zu hoch und die Aussprache deutlich ist;
- Fernsehsendungen, Spiel- und Dokumentarfilme im Wesentlichen verstehen;
- nicht nur den Informationsgehalt, sondern auch deutlich artikulierte Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden erfassen.

Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich im Alltag und in der Ausbildung aktiv und situationsgerecht an Gesprächen beteiligen, eigene Beiträge leisten sowie geeignete, einfache Gesprächsstrategien flexibel einsetzen. Je nach Vertrautheit mit dem Thema sind Rückfragen, Präzisierungen und Umschreibungen notwendig;
- Gedanken und Meinungen äußern, eine eigene Position sachlich vertreten und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten darlegen;
- an Diskussionen teilnehmen. In der lebhaften Debatte mit Muttersprachlern ist die Kommunikationsleistung allerdings eingeschränkt;
- Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen anderer angemessen reagieren, wobei sie sich auf die Situation und die Gesprächspartner einstellen;
- eigene Lektüre- und Arbeitsergebnisse in ein Gespräch oder eine Diskussion einbringen.

Zusammenhängend sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können

- detailliert über Ereignisse und Erfahrungen berichten und ihre Ansichten, Pläne oder Handlungen erläutern oder begründen;
- Vorgänge beschreiben, vertraute Sachverhalte zusammenfassen und bewerten, gegebenenfalls ausgehend von Stichwörtern, visuellen oder auditiven Impulsen. Dabei wenden sie die sprachlichen Mittel weitgehend korrekt an;
- im Rahmen der Textarbeit mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten Ergebnisse inhaltlich korrekt und strukturiert darstellen und kommentieren;
- eine Präsentation zusammenhängend und so klar vortragen, dass das jeweilige Publikum gut folgen kann. Dabei können sie Nachfragen aufgreifen und Erläuterungen geben;
- sich in einem Vorstellungsgespräch/Interviewgespräch präsentieren und behaupten.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können je nach Leseintention und Textsorte fiktionale und nichtfiktionale Texte extensiv/kursorisch beziehungsweise intensiv/detailliert verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- komplexere Texte, auch mit teilweise unbekanntem Wortmaterial, verstehen. Dabei nutzen sie Signale des Kontextes für die Verstehensleistung (Verstehensinseln schaffen, Hypothesen bilden und überprüfen);
- in komplexeren Texten wichtige Einzelinformationen auffinden, gegebenenfalls unter Nutzung von Hilfsmitteln;
- umfangreicheres Textmaterial schnell sichten und diesem gezielt Informationen entnehmen (selektiv lesen);
- selbstständig verschiedene Textsorten (literarische Texte, Sachtexte, kritisch-argumentative Texte, appellative Texte) verstehen und strukturieren;
- eine Vielfalt von Strategien einsetzen, um das Verstehen zu sichern;
- Texte oder Textteile sinndarstellend vorlesen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich weitgehend korrekt in der Fremdsprache ausdrücken. Sie verfügen über einige komplexere Satzbaumuster und können paraphrasieren, um Lücken im Wortschatz oder in der Grammatik zu kompensieren;
- schriftlich Auskunft geben, Situationen beschreiben, über persönliche Erfahrungen berichten und eigene Überlegungen und Meinungsäußerungen überzeugend darstellen;
- ihre Texte gliedern, verschiedene Verknüpfungswörter sinnvoll verwenden, um inhaltliche Beziehungen deutlich zu machen, und die Zielsetzung des Textes und die Adressatengruppe berücksichtigen;
- nicht zu schwierige fiktionale und nichtfiktionale Texte inhaltlich korrekt zusammenfassen, kommentieren und persönlich oder textbezogen Stellung beziehen;
- visuelle Vorlagen (Bild, Graphik, Karikatur, Tabelle und so weiter) versprachlichen, auswerten und kommentieren;
- berufsbezogene Textformen erstellen: Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, einige standardisierte Briefformen;
- Lektüre- und Arbeitsergebnisse strukturiert und anschaulich, auch in verkürzter Form, darstellen, Texte gestalten (freies und kreatives Schreiben).

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können

- in zweisprachigen Situationen mündlich vermitteln;
- deutsche und französische Texte, gegebenenfalls unter Nutzung von Hilfsmitteln, schriftlich zusammenfassend übertragen;
- Teile anspruchsvollerer Texte angemessen ins Deutsche übertragen.

2. BEHERRSCHUNG DER SPRACHLICHEN MITTEL**Phonologische Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler verwenden die phonetischen und intonatorischen Elemente des *français standard* in der Kommunikation weitgehend sicher.

- Sie können ihnen unbekannte Wörter im Allgemeinen richtig aussprechen. In Zweifelsfällen können sie über die Kenntnis der Internationalen Lautschrift auf die richtige Aussprache schließen.
- Sie sind mit einigen vor allem durch Dialekt bedingten Abweichungen des *français standard* vertraut.

Lexikalische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen frequenten Wortschatz aus dem Alltag, sodass sie sich an der Kommunikation aktiv beteiligen können.

- Sie verfügen außerdem über einen allgemeinen und themenspezifischen Wortschatz, der es ihnen ermöglicht, sich zu bekannten und aktuellen Themen mündlich und schriftlich im Allgemeinen mit größerer Genauigkeit zu äußern. Gelegentliche Verwechslungen und falsche Wortwahl behindern die Kommunikation nicht.
- Sie können aufgrund ihres fortgeschrittenen Sprach- und Weltwissens umfangreiches transparentes Wortmaterial selbst erschließen und verfügen so über einen größeren potenziellen Wortschatz.
- Sie verfügen über einen Funktionswortschatz, der es ihnen erlaubt, Sachtexte und literarische Texte angemessen zu beschreiben und zu kommentieren.
- Sie können einige Abweichungen von der Standardsprache erkennen und gängige Wendungen des *français familier* auch ins *français standard* umsetzen.

Grammatische Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen in der Sprachanwendung über die frequenten Grundstrukturen weitgehend sicher.

- Sie erweitern ihr Ausdrucksvermögen durch die Integration komplexerer Strukturen (im Bereich der Tempora und Modi, der Textkohärenz und Satzverknüpfung). Dazu gehören auch einzelne

Strukturen, die bisher nur rezeptiv erarbeitet wurden (*gérondif* und *ce qui, ce que, dont*).

- Sie können aufgrund ihres grammatischen Grundwissens ihre Sprachproduktion, insbesondere die schriftliche Sprachproduktion, kontrollieren und Strategien zur Fehlervermeidung und Selbstkorrektur einsetzen.
- Sie sind in der Lage, gezielt Hilfsmittel zu nutzen.
- Sie kennen wichtige Besonderheiten des gesprochenen Französisch.

3. UMGANG MIT TEXTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus verschiedenen Quellen (auch modernen Medien) Informationen und Argumente entnehmen, sie strukturiert und inhaltlich korrekt zusammenfassen und kritisch werten;
- Autorenintentionen und Wirkabsichten von Texten erkennen, sie analysieren und dazu Stellung nehmen;
- wichtige textsortenspezifische Merkmale erkennen und bei der eigenen Textgestaltung berücksichtigen;
- wichtige Stilmittel erkennen und deren Funktion analysieren;
- grundlegende bild- und filmsprachliche Mittel erkennen und kommentieren;
- fächerübergreifend erworbenes Wissen und Leseerfahrungen beim Umgang mit französischer Literatur oder Literatur aus dem frankophonen Raum nutzbar machen;
- grundlegende Verfahren der Textrezeption auch selbstständig anwenden;
- Verfahren der Textanalyse an kürzeren, nicht zu anspruchsvollen Text(auszü)gen anwenden. Dabei können sie gegebenenfalls auf Hilfen (Aufgabenapparat) zurückgreifen;
- dem Kontext Signale entnehmen und diese für kreative Textgestaltung nutzen (Füllung von Leerstellen, Fortführung der Handlung, an literarischen Vorlagen orientiertes gestaltendes Schreiben);
- (literarische) Text(auszü)ge und Kleinformen vortragen und szenisch gestalten.

4. KULTURELLE KOMPETENZ

Soziokulturelles Wissen

- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Kenntnisse über die Gesellschaft und Kultur Frankreichs und mindestens eines weiteren frankophonen Landes.
- Sie sind vertraut mit Grundzügen der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit Frankreichs und mit einigen Aspekten des kulturellen Lebens.
- Sie wissen um die Besonderheit der deutsch-französischen Beziehungen und kennen Eckpunkte der historischen Entwicklung.
- Sie kennen den Beitrag der beiden Länder im Einigungsprozess Europas.
- Sie kennen mindestens zwei umfangreichere Werke der französischen Literatur und sind mit weiteren Formen des literarischen Schaffens vertraut.

Interkulturelle Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Alltagssituationen in Frankreich angemessen bewältigen;
- über sich selbst und ihr soziokulturelles Umfeld Auskunft geben;
- die Lebensgestaltung und Daseinsbewältigung gleichaltriger Jugendlicher vor allem in Frankreich mit der eigenen Lebensgestaltung vergleichen, sich darüber mit frankophonen Jugendlichen austauschen und eigene Standpunkte beziehen;
- aufgrund ihres Weltwissens und ihrer Kenntnisse über Frankreich aktuelle gesellschaftliche Erscheinungen und politische Entwicklungen Frankreichs verstehen und kommentieren, sofern sie nicht zu spezielles Fachwissen voraussetzen;
- Vergleiche mit deutschen und europäischen Verhältnissen anstellen und dadurch auch die eigenen kulturellen Traditionen besser verstehen und reflektieren;
- sich mit authentischen literarischen Werken des französischsprachigen Kulturraums vor dem Hintergrund der eigenen Lebens- und Erfahrungswelt vergleichend auseinander setzen durch Empathie beziehungsweise Abgrenzung;

- den gesellschaftlichen und historischen Hintergrund in literarischen Texten der Gegenwart und Vergangenheit erkennen und bei der Rezeption berücksichtigen;
- Die Schülerinnen und Schüler kennen Klischees und haben Problembewusstsein im Umgang mit Stereotypen und Autostereotypen.

5. METHODENKOMPETENZ

Lern- und Arbeitstechniken/Sprachlernkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die in den Fremdsprachen und der Muttersprache erworbenen Lern- und Kommunikationserfahrungen. Sie verfügen über ein umfangreicheres Inventar an verschiedenen Lern- und Arbeitstechniken, das sie selbstständig anwenden. Sie schaffen sich so eine Grundlage für lebenslanges Fremdsprachenlernen (Sprachlernkompetenz):

Die Schülerinnen und Schüler können

- Hör-, Hör-/Seh- und Leseverstehensstrategien einsetzen (orientierend, kursorisch, selektiv, detailliert hören/lesen; diskriminieren, erschließen, kombinieren);
- bei der Erarbeitung von Texten Markierungs- und Strukturierungstechniken anwenden (Schlüsselwortmethode, Zwischenüberschriften, Textverlaufdiagramme, Strukturbilder, Stichwortraster, Anmerkungen, Mindmap);
- Zusammenfassungen, Stellungnahmen in der Fremdsprache anfertigen;
- Notizen anfertigen und im Vortrag nutzen;
- Arbeitsergebnisse zusammenhängend und adressatengerecht auf Französisch präsentieren;
- wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken anwenden (Kontext, Parallelen in anderen Sprachen);
- beim Wortschatzlernen verschiedene Memorierungstechniken und Vernetzungstechniken anwenden;
- in den Bereichen Wortschatz und Grammatik Hilfsmittel, auch moderne Technologien, sachgerecht nutzen.

Außerdem können sie

- Lernstrategien auswählen und gezielt und individuell im eigenen Lernprozess einsetzen;
- Fehlervermeidungs- und Selbstkorrekturstrategien gezielt einsetzen;
- den Lernprozess selbstverantwortlich unterstützen und ergänzen (Defizite erkennen und ausgleichen) und im Sprachenportfolio reflektieren und dokumentieren;
- Lerninhalte und Lernerfahrungen fächerübergreifend und lernökonomisch nutzen;
- Inhalte/Themen auch selbstständig erarbeiten;
- in Partner- und Gruppenarbeit effektiv zusammenarbeiten.

Medienkompetenz und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler haben Kenntnisse im Umgang mit einigen der nachfolgenden Medien und können Arbeitsergebnisse mit geeigneten Medien angemessen präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit den traditionellen Medien angemessen umgehen;
- moderne Technologien zur gezielten Recherche und kritischen Informationsentnahme nutzen;
- moderne Kommunikationsmedien nutzen;
- Standardsoftware (Textverarbeitung/Präsentationssoftware) inhaltlich adäquat nutzen;
- Sachverhalte im Rahmen der behandelten Themen und eigener Interessengebiete präsentieren (Wandzeitung, Overheadfolie, Thesenpapier);
- ein Referat auf Französisch halten.